

# Volksblatt

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen: Illustr., Beilagen, Kinderfreund“ sowie „Volk u. Welt“...  
Verfönl. Musikverteilung mittags von 12 bis 1 Uhr

**Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg**

**Bezugsbedingungen:** Der Bezug beträgt monatlich 2 Mk. einschließlich Zustellungsgebühr...  
Dr. Ulrichstraße 27. — Postfachkonto 20319 Gehrt

## Die Entscheidungskrise der deutschen Moskau-Filiale.

Der Kampf des Sowjetrubels gegen die Sowjetbergangehenheit. „Kümmerliche Knechtsseelen“ von Moskauer Gnaden.

### Die KPD. vor der Spaltung. Ruth Fischer und Maslow haben zu Korisch.

Die Krise der russischen Partei zieht die Krise der deutschen kommunistischen Partei nach sich. Bislang sind von namhaften Führern der deutschen kommunistischen Bewegung nur Zwan...  
„Es ist das eingetroffen, was von der Parteimehrheit seit Monaten den Anhängern der Opposition und Gehörlosen gewohnt wurde: Der Weg Ruth Fischer-Maslow geht zum Negativen Korisch...“

„Es ist das eingetroffen, was von der Parteimehrheit seit Monaten den Anhängern der Opposition und Gehörlosen gewohnt wurde: Der Weg Ruth Fischer-Maslow geht zum Negativen Korisch...“

„Die „Note Korne“ kündigt an, daß sie auf den ganzen Fragenkomplex noch ausführlicher eingehen wird und daß sie noch andere Beweise für die organisationsmäßigen Vorbedingungen zur Parteispaltung durch Maslow und Fischer erbringen“ wird...  
„Auf Grund dieser scharfen Kampfanlage gegen Ruth Fischer und Maslow muß man annehmen, daß deren Ausschluß aus der KPD. unmittelbar bevorsteht.“

russischen Arbeiterorganisation mit Recht die Führer der deutschen KPD. weil sie gegen Weglassung jede Erwähnung der russischen Politik vertritt. Die Spaltung selbst ist in der KPD. noch nicht offiziell vollzogen...  
„Die Parteimehrheit ist bedroht. Die Organisation der revolutionären Arbeit des deutschen Proletariats soll von ein paar Hierarchen und unwürdigen Politikanten verpalten werden.“

### Nicht „reinigen“, sondern diskutieren. Die neue Parole der deutschen Sowjetbureauräte.

Berlin, 18. August. (Radiotelegramm.)  
„Gatten sich die russischen Genossenschaftler, als sie Ruth Fischer vor zehn einem Jahr in Rußland festhielten, eingebildet, sie würden die junge Partei mit den sonntäglichen Weltrevolutionen...“

„Die Parteimehrheit ist bedroht. Die Organisation der revolutionären Arbeit des deutschen Proletariats soll von ein paar Hierarchen und unwürdigen Politikanten verpalten werden.“

„Im Kampfe gegen Ruth Fischer und Maslow, den Organisationsfragen der Spaltung und des Verrats, werden die deutschen Kommunisten vor den schärfsten und letzten organisationsmäßigen Maßnahmen nicht zurückweichen.“

„Auf Grund dieser scharfen Kampfanlage gegen Ruth Fischer und Maslow muß man annehmen, daß deren Ausschluß aus der KPD. unmittelbar bevorsteht.“

### Ein Spion?

Berlin, 18. August. (Radiotelegramm.)  
„In Kassel wurde am Dienstag, mit der Berliner Wäcker...“

## Ende mit Schrecken.

Von F. O. S. Schulz.

In deutlich erkennbaren Bahnen vollzieht sich das Schicksal der kommunistischen Partei Deutschlands und der kommunistischen Internationale. Seit einigen Monaten wird das Tempo, in dem die KPD. die schiefen Ebene hinabrollt, immer härter, und lediglich die deutsche Industriekrise mit ihren geistigen Verrottungen...  
„Gatten sich die russischen Genossenschaftler, als sie Ruth Fischer vor zehn einem Jahr in Rußland festhielten, eingebildet, sie würden die junge Partei mit den sonntäglichen Weltrevolutionen...“

„Gatten sich die russischen Genossenschaftler, als sie Ruth Fischer vor zehn einem Jahr in Rußland festhielten, eingebildet, sie würden die junge Partei mit den sonntäglichen Weltrevolutionen...“

„Die Aufgabe bei den deutschen Genossen der kommunistischen Internationalen ist ungewohnt. Zunächst findet die „Note Korne“ immer unangenehmere, ihr bisher geprüfter Schritt artet in Nachsicht...“

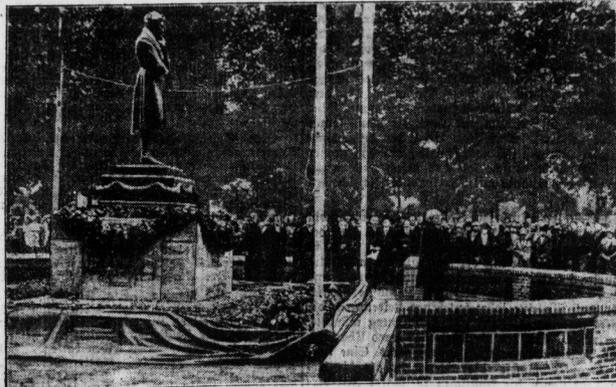
„Den täglich wieder augenfälligen der Anhang der Leute um Ruth Fischer, Maslow, Korisch, Schwarz, Kay und Genossen. Der Kreis der kommunistischen Arbeiter, die in dem Gedanken der Weltrevolution aus gutem Glauben und an den Gedanken der Realisierbarkeit des Ruth Fischerschen Spantafelkommunismus...“

„Alles das ist natürlich der offiziellen kommunistischen Parteileitung sehr gut bekannt. Wie groß die geistige Krise ist, in der sich selbst diese laizierten Kräfte von Moskauer Gnaden befinden, zeigt nichts Besseres, als die nebenstehend wiedergegebene...“

„Die Partei wird mit jedem aufsteigen oppositionellen Arbeiter diskutieren und Argumente gegen Argumente...“

„Man glaubt also, oder man hofft vielleicht, die Krise oder einen Teil der Krise dadurch zu befeitigen, daß man Ruth Fischer und Maslow hinauswirft, wie man Korisch hinausgeworfen hat...“

## Enttöhlung des Hamburger Heine-Denkmals



In Hamburg wurde, wie gemeldet, das von Prof. Heine gefertigte Heine-Denkmal in Anwesenheit des Künstler tüterlich enttöht. Die Götterde die Berliner Dichter Alfred Kerr.

von Arbeit mit 24. Einzelarbeit. Alle und Malchen  
Wirkeln arbeiten, wird in der SPD. Jellen haben, Frauen  
organisieren, ohne daß die offizielle Berliner Parteileitung oder  
die Moskauer Genossenschaft im Ernst dagegen etwas unternehmen  
können, es sei denn, daß sie sich zum Kaiserreich entschließen,  
der allerdings die vollendete Spaltung der bereits heute  
schon vollkommen gescheiterten Sozialistischen Partei bezeugen  
würde.

Diese Spaltung wird eines Tages mit völliger Sicherheit ein-  
treten, weil jede Organisation, die wie die Sozialistische Partei  
jährelang in hemmungsloser Agitation geschäftet hat, an einen  
Wendepunkt kommt, wo die Kräfte auf der einen Seite die  
Einführung der ausgefallenen Beschlüsse, die Kräfte auf der  
anderen Seite die möglichst übertriebene Fortsetzung der uralten  
Kampfmittel von kirchlicher Erziehung des Hieses bezug-  
nehmend. Einer der beiden Richtungen kann die offizielle SPD-  
Leitung mehr gerade werden. Sie hat sich zum Abbel genährt,  
sie wird am Abbel sterben, sie hat sich durch Agitation ge-  
schäftet, sie wird an dieser Wöhlung plagen, sie wird der  
besten Arbeiterkraft mit der Arbeiterkraft der Kulturwelt  
überhaupt den handgreiflichen Beweis liefern, daß hemmungslose  
Agitation und Materialismus die höchsten Reine von allen  
Kampfmitteln haben, daß eine Organisation, die nicht dem  
Spendenden, sondern dem Lumpenproletariat nach-  
läßt, in deutlich erkennbarer Frist selbst verumflumt. Die  
deutschen Sozialisten, die heute am Moskauer Abbel hängen,  
werden in kommenden Tagen vielleicht irgendeinem anderen  
Götzen dienen, mag es Romanen oder sonstige heißen.

Ein Ende, das seitlich heute noch nicht abgesehen werden  
kann, das man aber in jüdischer Grenzabteilung bereits zur  
Einde mit ein Ende mit Schreden bezichtigen kann.

## Die Schlinge um Kölling.

Schröders geheimnisvoller Tod.

Magdeburg, 18. August. (Eig. Drahtbericht.)  
Die Voruntersuchung in der Mordeffäre Schröders steht  
auf dem Höhepunkt. Die Einstellung des Verfahrens  
gegen Haas, Fischer und Meuter ist ebenfalls in den nächsten  
Tagen zu erwarten. Ein neues Moment ist in der Affäre ein-  
zusetzen zu verzeichnen, als Schröder bei seinem neuen Wohnort  
anlässlich eines Kaffeetermins in Rotmersleben a. a. u. d. an  
einem Tisch gesessen haben soll, durch den er auf Haas  
aufmerksam gemacht wurde und der für ihn den Anlaß  
zu den Beschuldigungen gegen diese völlig unschuldige Person  
bildete. In diesen Fall bedarf es noch näherer Aufklärungen.

Das Netz um Kölling - wir sprechen hier mit seinen  
Worten gegen Haas - wird also immer enger. Dieser  
Untersuchungsrichter hat nicht nur glänzend gearbeitet, sondern auch  
leichtfertig gehandelt. Die Beweise hierfür liegen so  
klar zu Tage, daß man einen baldigen Widerruf des gegen  
Kölling gerichteten Disziplinarerlasses mit der Zusen-  
dierung vom Amt erwarten sollte. Übergehend der Diszi-  
plinarerlass in Raumburg das Tempo in dem Verfahren  
gegen Weverhoff auch auf den Fall Kölling anzuwenden? Un-  
möglich ist das nicht. Wir werden uns deshalb erlauben, von  
Fall zu Fall an den Magdeburger Standal zu erinnern.

## Das neuerliche Verhältnis Schröders

Berlin, 18. August. (Privattelegramm.)

Das Verhältnis Schröders zum Magdeburger Weiber, hat  
Schröder im Verlauf seines Gefängnisses bei dem Sozialisten  
niedermals betont, daß er Haas überhaupt nicht kenne und erst von  
anderer Seite andrücklich auf ihn hingewiesen worden wäre.

## Anlage gegen einen Verrückten?

München, 18. August. (Eig. Drahtbericht.)

Vor dem Schöffengericht kam am Mittwoch im Akt die in den  
nächsten Tagen gegen einen gewissen Schindler wegen Anbetung  
zum Wort verhandelt werden. Schindler schrieb vor einigen  
Monaten an die österreichische Regierung einen Brief, in dem er  
sich bereit erklärte, Mussolini zu erlösen. Statt der  
Antwort wurde der Briefsteller feierlich auf Veranlassung der  
österreichischen Regierung verhaftet.

Österreichisch-russischer Bündnisvertrag. Amlich wird  
mitgeteilt, daß am Dienstag in später Abendstunden in Wien ein  
Bündnisvertrag zwischen Österreich und Russland, der als  
geheimt worden ist. Die Verhandlungen über diesen Vertrag  
haben fast ein halbes Jahr in Anspruch genommen. Der gleich-  
zeitig unterzeichnete Freundschaftsvertrag wird von der russischen  
Regierung als ein neuer Bündnisvertrag bezeichnet.

## Eine Dichterfreundin.

Von Dr. Wilhelm Holz.

Unter den zahlreichen Frauen, die den Trägern der höchsten  
künstlerischen Dichtung nachgegangen und Einfluss auf ihre künst-  
lerische und menschliche Entwicklung gewonnen haben, ist Charlotte  
von Raab eine der eigenartigsten und bedeutungsvollsten Er-  
scheinungen. In der Literaturgeschichte lebt sie vor allem als  
Freundin des jungen Schiller fort. Aber mit dieser Rolle  
sind ihre Beziehungen zu deutschen Dichtern keineswegs abge-  
schlossen. Götze und in jüngster Weise Jean Paul  
haben die Freundschaft dieser Frau genossen und ihr viele An-  
regungen verdanken dürfen, und in dem Weimarer literarischen  
Sammelwerke der Goethezeit nimmt Charlotte von Raab einen  
herausragenden Platz ein. Die mannigfachen Konflikte, die sich  
Schickel einer Dichterin naturgemäß mit sich bringt, haben  
verursacht, daß Charlottens Charakterbild, lange Zeit unfruchtbar  
geblieben ist. Es ist deshalb ein anerkennenswertes Verdienst von  
Joh. Schöps, die uns auch die ungemein feine Schrift „Das  
Wartorium der Charlotte von Stein“ geschenkt hat, das Wesen  
der anderen berühmten Charlotte in ihrer psychologischen Studie  
„Charlotte von Raab“ (3. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger,  
Stuttgart und Berlin) mit tiefem Einfühlungsvermögen auf  
Grund des gesamten Quellenmaterials geschildert zu haben.

Charlotte von Raab war nach ihrer ganzen Herkunft zur  
Dichterfreundin bestimmt. Ihre überaus empfindsame Natur und  
unüberlebbare Feinheit, die durch viele Jahre, noch verstärkt wurde,  
Charlotte äußerlich angelehrt, fremd und vereinst fühlen. Die  
Ehe des noch sehr jungen Fränklers Marcellus von Ostein mit  
Genrich von Raab war eine reine Konventionstrait und blieb  
dauernd mit schweren materiellen Sorgen belastet. So mußten  
die gärtelreifejüngliche Seele Charlottes und das stürmische  
Temperament des jungen Schiller schon gleich nach ihrer ersten  
Begegnung in heftiger Leidenschaft zueinander entbrennen. Allein  
die dichterische Frucht dieses Liebesbündnisses, der „Don Carlos“,  
würde genügt haben, um Charlottens Namen unsterblich zu  
machen. Freilich hätte Schiller nicht die feste, große Künstler-

# Völkerverbund und Sozialdemokratie.

Verständnis der demokratischen Forderung des Völkerverbundes  
und des Sozialismus in ihrer gegenseitigen Ver-  
ständnis der Genese Russlands unter seiner Herrschaft  
einen Schritt, dem wir folgende Absätze entnehmen.

Der Völkerverbund erstreckt sich in weiten Kreisen geringer Be-  
deutlichkeit. Die Nationalitäten aller Länder begehnen ihm mit dem  
intuitiven Verständnis, das sie gegen alle haben, was die Aus-  
führung der Völker überleben würde. Aber auch Genossen und  
Sozialisten stehen ihm innerlich freilich gegenüber, allerdings  
aus dem entgegengekehrten Grunde, weil er ihnen nämlich dem  
Gedanken der Völkervereinigung zu schiefen Diensten zu leisten  
sollte.

Ich glaube freilich, daß habe vielfach nicht recht zwischen der  
Idee des Völkerverbundes und ihrer augenblicklichen praktischen  
Ausführung unterscheiden wird.

So wie sich unsere Stellung dem Staat gegenüber gehandelt  
hat, in dem wir früher die stärkste Stütze der Bourgeoisie im  
Klassenkampf sahen und den wir nunmehr der gedachten Macht  
des Proletariats in ein Mittel zu seiner Vertreibung verwandelt  
hätten, so dürfen wir auch den Völkerverbund nicht bloß nach dem  
bestehen, was er heute ist und ist, und nicht nach dem, was er  
sein muß, sondern nach dem, was die Sozialisten in ihm für  
ihre Zwecke anwenden und ein Programm für ihn ent-  
werfen, an dessen Durchführung sie ihre ganze Kraft legen.

Der Völkerverbund wird zu einem wirksamen Faktor der Frie-  
denserhaltung nur dann werden können, wenn er im Innern der  
einzelnen Staaten Kräfte findet, die instand und bereit sind,  
seinen Entscheidungen Gehorsam zu verschaffen.

Was vor kurzem gab es solche Kräfte in ausreichendem Maße  
in den Großmächten nicht. Und so lange das der Fall war, blieb  
der Völkerverbund und der ewige Frieden verurteilt, ein dem  
schmerz Traum zu sein, wie der Sozialismus. Die dieser ist auch  
der Völkerverbund nur unter bestimmten historischen Bedingungen  
möglich. Bedingungen, die schon gegeben sind, aber die es nicht  
sind, was vielfach behauptet wird, daß erst wenn der Sozialismus  
in allen Staaten herrscht, ein Völkerverbund zu erwarten ist, der mit  
Zusatz auf Erfolg die Bekämpfung internationaler Differenzen und  
die Erhaltung des Weltfriedens zu seiner Aufgabe machen  
kann?

Wahrscheinlich ist der Völkerverbund ein höherer Bund der Regierungen.  
Die Abgeordneten eines jeden Staates werden von seiner Regie-  
rung ernannt. Solange aber der Bund eine Vereinigung von  
Regierungen darstellt, wird eine wahrhaft internationale Gesinnung  
in ihm schwer aufkommen können. Regierungen sind stets  
eigennützig auf die Wahrung ihrer vollen Souveränität bedacht.  
Als Völker, die sich wohl gegen Unterjochung wehren, aber nur  
Völkervereinigung verlangen. Eine Regierung vertritt auch nur  
die herrschenden Klassen, und das waren sie jetzt meist die moschi-  
gerichtigten und ausbeutungsüffigsten der Klassen. Endlich wird  
doch, wo der Staat gegenüber anderen als geschlossene Einheit  
austritt, leichter als in Erscheinung treten, was ihn von anderen  
trennt, als was ihn mit der Staatensamtheit vereint. Der staat-  
liche Egoismus kommt da stärker zur Geltung. Wohl bleibt der  
einzelne Staat in seiner Isolierung innerhalb des Bundes macht-  
los. Er muß sich mit anderen zusammenschließen, um seine Interessen  
zu wahren. Aber der Gegensatz seiner besonderen Interessen zu  
denen anderer Staaten wird dadurch nicht aufgehoben. Es wird  
nur vermindert, daß das Missverständnis aus der Diplomatie in die  
Bundesversammlung verlegt wird, daß sich dort in jeder Sprache  
zwei Staatskulturen gegenüberstehen, von denen jede nach ihren  
Ansprüchen durch Verhöhnungen oder Drohungen zu fürchten.

Ganz anders, wenn im Weltparlament nicht die Regierungen  
vertreten sind, sondern die großen Parteien und Klassen. Damit  
würde der Klassenkampf in den Völkerverbund hineingetragen, und die  
nationalen Gegensätze werden durch die sozialen zurückgedrängt.  
Die Entscheidungen werden mehr nach sozialen als nach nation-  
alen Gesichtspunkten fallen.  
Am leichtesten werden sich die sozialistischen Vertreter im Völk-  
verband zusammenschließen. Wesen ihre bürgerlichen Gegner ge-  
genüber, denn bekommt die vereinigte sozialistische Front den un-  
einigen Gegnern gegenüber eine größere Macht, als dem höchsten  
Klassenverhältnis zwischen bürgerlichen und sozialistischen Stim-  
men entspräche.

Es ist indes zu erwarten, daß im Völkerverbund die Vertreter  
eines gemeinsamen Weltinteresses sich ebenfalls zusammenschließen  
und internationale, kapitalistische und agrarische Gruppen dort  
kämpfen werden, so wie wir das im internationalen Arbeitsamt  
schon sehen. So würde der Völkerverbund der Boden für die höchste  
Form des Klassenkampfes.

Das sind die Aufgaben, die uns der Völkerverbund bietet, wenn  
wir ihn als Sozialisten betrachten, als die Partei der Zukunft.

berent Kräfte, die, die einer neuen Organisation nicht Maß zu  
tragen, was sie heute ist und insofern sein wird, sondern alle  
Möglichkeiten zu durchdenken, die sie in ihrem Schicksal trägt,  
und danach unser Programm ihr gegenüber einzurichten.  
Es ist freilich zu erwarten, daß wir gegen die Verwirklichung der Verwirk-  
lichung und des Sozialismus und Mann erst den Völkerverbund. Der  
Völkerverbund gehört vielmehr zu den Mitteln, die wir brauchen, um  
den Sozialismus zu entwickeln.

## Ein Mörderblatt verboten.

Die „Staatsbürger“ eines Bödenbüffels des Stab-  
helms, brachte es in ihrer letzten Ausgabe fertig, die Gra-  
berger und Katzenauer Mörder als nationale Märtyrer  
zu feiern. Am Schluß des Artikels hieß es: „Ihre Taten sind  
uns mehr wert als das, was die Rechte in acht parlamentarischen  
Jahren fertig bringen.“

Dem aufständigen Stab-Offizier der „Staatsbürger“ hierzu,  
daß die „Staatsbürger“ wegen dieser Verhöhnung teurer Mär-  
tyrer an verbanten Männern am Mittwoch von dem Oberprä-  
sidenten in Magdeburg sündlich auf drei Monate verboten wird. Der  
verantwortliche Redakteur wird als gleichzeitige wegen eines Ver-  
gehens gegen das Gesetz zum Schuld der Republik vor Gericht  
zu verurteilen haben. Die für die Zeit in Frage  
kommenden Verordnungen haben eine Stelle bis zu 6 Jahren  
Gefängnis vor. Ein entsprechender Antrag ist bei der  
Verantwortlichen Behörde eingereicht worden, die mit Genes  
ein Entscheidung über die Maßnahmen gegen das offi-  
zielle Organ des Stabhelms, das sich anlässlich des  
11. August eine große Beschimpfung der Reichsversammlung leistete  
und gleichzeitig zum Hochverrat aufrief, ist für Mittwoch nach  
gegangenen Tagen, nach einem Bericht des Reichsrichters  
Dienstrecht zu erwarten. Es dürfte ebenfalls ein Verbot  
dieses Blattes auf längere Zeit in Frage kommen.  
Ein Antrag auf Strafverfolgung des verantwortlichen Redakteurs  
ist an die zuständige Oberstaatsanwaltschaft bereits abgegangen.

## Natürlich straffrei.

Die Hannoverer Hügel unter Verfolgung gestellt

Jetzt hat auch Hannover seinen Justizskandal. Das ge-  
richtliche Verfahren gegen die Studenten, die die Verlesung von  
Professor Lessing an der Technischen Hochschule mit Gewalt ver-  
hindert haben, ist eingestellt worden. Die Staatsanwaltschaft  
erklärt latend, daß die einzelnen Studenten, die mit Gewalt  
gegen Lessing, nach einem Bericht des Reichsrichters nicht  
waren und auch nicht die Unterführung der Staatsanwaltschaft  
schuldi. Professor Lessing selbst habe es abgesehen, Strafantrag  
wegen Mißhandlung und Verlesung zu stellen.

Dieser mehrfache Widerspruch der Unterführung durch die  
Hochschule, die sich als alleinstimmig einmütig, die Kon-  
sultanten der nationalpolitischen Studenten an der Technischen  
Hochschule in Hannover sind öffentlich vorgegangen. Der  
Hauptbetreuer der Hochschule hat sich auf dem Studententag in  
Rom offen bemerkt. Die Staatsanwaltschaft aber bemerkt  
unter Ausnutzung aller formalistischen Gesichtspunkte die Kon-  
sultanten nicht zu ermitteln. Neben der Unterführung der Staats-  
anwaltschaft jedoch ein Disziplinärverfahren gegen eine Reihe  
von Studenten. Die Staatsanwaltschaft scheint sich nicht für  
dafür interessiert zu haben, ob die geliebten Täter in den Reihen  
einer Studenten zu finden sind.

Das Ergebnis des Skandals von Hannover ist: Professor  
Lessing ist von Lehramt entfernt, die „nationalpolitischen“ Studenten  
triumphieren und gehen straflos aus. Die Staatsanwaltschaft  
erklärt demnach die Haupttäter nicht auffindbar zu machen und Herr  
Minister Dr. Weder nicht zuständig zu sein. Wenn demnach die  
Hochschule, die sich als alleinstimmig einmütig, die Konsultanten  
nicht ermitteln, die nationalpolitischen Studenten ermitteln  
würden, unter Verfolgung gestellt werden.

## Konferenz der Innenminister.

Berlin, 18. August. (Radiotelegramm.)

In der im September von dem Reichsminister des Innern ge-  
planten Konferenz der Innenminister soll u. a. auch das Ar-  
beitsbeschaffungsprogramm und die Neuorganisation des  
Beamtenrechtes zur Debatte stehen. Der Reichsminister  
des Innern legt Wert auf diese Feststellung, um nur so bei den  
wichtigsten Verbänden in seinem bisherigen Maße zu bleiben,  
und nicht der Einbruch zu erlauben, daß die Länderminister aus-  
schließlich zur Erörterung des Arbeitsbeschaffungs-  
programmes werden soll. Das liegt Herrn Müllers fern und dazu scheint  
ihm der Arbeitsbeschaffungsplan nicht wichtig genug zu sein.  
Wichtigstens ist er so.

Internationale Flugkonferenz in Berlin. Am 27. August wird  
in Berlin eine Konferenz der Luftverkehrskommissionen der  
Flugkonvention zusammenzutreten, um über die wichtigsten Fragen des  
Luftverkehrs zu beraten. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge  
wird die Schaffung einer internationalen Flugverkehrsgesellschaft  
geplant. Ferner dürften sich die Verhandlungen auf eine weitere  
Bereinsichtigung des Flugverkehrs erstrecken.

## Halleisches Theater- und Kunstleben.

Stammgarten im Stadtheater. Der Termin für die Erzeugung  
vorzüglicher Abonnements ist mit dem heutigen Tage abgelaufen. Von  
Donnerstag an beginnt die „Kunst- und Kulturwoche“ mit  
regem und reichhaltiger Beschäftigung eines Platz.  
Halleisches Theaterleben. Die Kommerzienräte werden im umgebenen  
Theaterleben eine ausnehmende Rolle spielen: Schiller: „Der  
Gang zum Scheiterhaufen“, „Kriegsdenkmal“, „Mutter“, „Donna  
Dianna“, „Mutter“, „Senne und Leo“, „Eben“, „Gottlieb“, „Preis  
für Krieger und I. III. Die alten Mitglieder, die ihre Karte für  
das neue Jahr nicht umgetauscht haben, werden gebeten, ihre  
Karten umzu- und abzugeben. Neuanmeldungen für die Karten-  
führungen werden jetzt noch in der Weichselstraße, Vorderstr. 14,  
entgegengenommen.

Der Hauptbund im Ratzen. Der Hauptbeständige, im Ratzen  
eine Hauptbund-Gesellschaft errichten zu lassen, um auf diesem  
Wege den Katholiken aller Länder Verbindungen herzustellen zu  
lassen. Es wird auch daran gedacht, Messen und besonders wichtige  
Festlichkeiten in der Weichselstraße auf diesen Bund übertragen zu  
lassen.

Eine Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Hinter der maßgebenden  
Autorenvereine stehen, wurde eine Gesellschaft gegründet, um den  
Kunst- und Wissenschaftler zu unterstützen, um den Lantimeidern der Autoren  
für die Verbreitung von Wert und ergeblicher Prosa durch den  
Hauptbund zu gewährleisten und selbst die Verbreitung solcher  
Werke zu unterstützen. Die Gesellschaft hat die Bestimmung, die  
Genossen zu unterstützen.

Wahlschritt Lager, der bekannte indische Dichter und  
Hochschullehrer, hat ein neues Drama eingeleitet, das demnach  
in deutscher Uebersetzung unter dem Titel „Die große Olean-  
blüte“ im Drei-Markten-Berlag erscheinen wird.

Shaw und Kamen. Als Kritik von Kamen feinerzeit nor-  
wegischer Gelehrter in England war, kam er bei Gelegenheiten auch  
mit Bernard Shaw zusammen. Im Laufe der Unterhaltung der  
beiden Männer, trauete sich Kamen, daß beide damals hier unter  
neueren Umständen zu leben hätten. „Haben Sie nach einem  
Mittel dagegen gesucht?“ fragte Shaw. „Nein“, antwortete  
Kamen. „Das ist doch komisch“, meinte Shaw. „Man haben Sie  
Ihr ganzes Leben lang den Vordruck gelebt, der allen Menschen  
die Möglichkeit ist, aber ein Mittel gegen Aufwachmen, nach  
dem die ganze Welt schreit, haben Sie sich nicht gefürchtet.“





**Bereins-Kalender**  
 der SPD, freien Gewerkschaften, geistlichen Vereinen sowie der Sozialistischen Jugendvereine im Bezirk Halle-Merseburg  
 Sekretariat der SPD, Halle Markt 42/4, Telephon 1025.

**Halle**  
 8 1/2 Uhr. Heute abend Spiel und Tanz auf der Weidwiese  
 8 1/2 Uhr. Heute abend Spiel und Tanz auf der Weidwiese  
 8 1/2 Uhr. Heute abend Spiel und Tanz auf der Weidwiese

**Waldleben.** Trauungsfeier. Heute, Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr. In der Weidwiese auf dem Neuenberg (Kalkbänke). Trauung um 8 1/2 Uhr an der Gedächtnis-Steinwand und anschließendes Gedächtnisessen. Gäste herzlich willkommen.  
**Waldleben.** Sonntag, den 22. August, veranstaltet die Weidwiese gemeinsam mit dem Reichsbanner in den Räumen des Weidwiese-Hauses ein großes Fest, wozu alle Weidwieser und Gäste herzlich eingeladen werden.  
**Waldleben.** Donnerstag, den 19. August, abends 8 1/2 Uhr. In der Weidwiese auf dem Neuenberg (Kalkbänke). Trauung um 8 1/2 Uhr an der Gedächtnis-Steinwand und anschließendes Gedächtnisessen. Gäste herzlich willkommen.

**Waldleben.** Freitag, den 20. August, abends 8 1/2 Uhr. In der Weidwiese auf dem Neuenberg (Kalkbänke). Trauung um 8 1/2 Uhr an der Gedächtnis-Steinwand und anschließendes Gedächtnisessen. Gäste herzlich willkommen.

**Waldleben.** Samstag, den 21. August, abends 8 1/2 Uhr. In der Weidwiese auf dem Neuenberg (Kalkbänke). Trauung um 8 1/2 Uhr an der Gedächtnis-Steinwand und anschließendes Gedächtnisessen. Gäste herzlich willkommen.

**Waldleben.** Sonntag, den 22. August, abends 8 1/2 Uhr. In der Weidwiese auf dem Neuenberg (Kalkbänke). Trauung um 8 1/2 Uhr an der Gedächtnis-Steinwand und anschließendes Gedächtnisessen. Gäste herzlich willkommen.

**Modernes Theater**  
 Das führende Tanz-Kabarett  
 Direkt: Ferry Rosen  
 Der glänzende  
**Eröffn.-Spielplan**  
 Donnerstag:  
**Tanz-Abend**  
 und Vorstellung.  
 Eintritt auf allen Plätzen: 50,-  
 • Fernruf 5601 •

**Volkspark.**  
 Täglich:  
**Kräftiges Mittagstisch**  
 zu 75 Pfennig.  
 Reichsverband Deutscher Kriegesbeschädigter und Kriegerverwundeter e. V., Sitz Berlin  
**Ortsgruppe Holzweissig**  
 Sonntag, den 22. August 1926, nachm., im „Waldbaus“ Föckertig:  
**Großes Wald- und Kinderfest**  
 Kinderaufführungen, Freilichtbühne  
 Von 8 Uhr an  
**Großes öffentliches Konzert**  
 im „Waldbausgarten“ Föckertig.  
 Zur Teilnahme wird freundlichst eingeladen.  
**Der Vorstand.**  
 1925

**Gebr. Pianos.**  
 wenig gespielt, billig zu verkaufen.  
**Pianohaus Maercker.**  
 Neue Promenade 1a (am Waisenhaus).  
 Rt. möbl. Zimmer zu vermieten. König 51, Ulrichstraße 24.  
 Welche 2. Handstücke für Herrn Tel. Dreierstraße 20 11.

**Walhalla**  
 8 Uhr. Tel. 5335  
 Heute Mittwoch ringen:  
**Lobmeyer gegen Pietro Scholz**  
 Steiermark Berliner Meister  
**Gocksch gegen Steinhilber**  
 Dr. Mittelweg-Meister Steintin  
**Der große Entscheidungskampf**  
**Wehrsam gegen Urbach**  
 Vorher: 5335  
**Neuer Varieté-Teil**  
 Tagesskasse ab 11 Uhr.

**Solbad Wittkind**  
 Donnerstag, den 19. August, 7/7 Uhr:  
**Früh-Konzert**  
 Freitag, den 20. August, 7/7 Uhr:  
**Früh-Konzert**  
 4 Uhr:  
**Nachm.-Konzert**  
 des Hallischen Sinfonie-Orchesters  
 Leitung: Benno Platz.  
 Sonntag abend:  
**Tanz im Saal und im Freien.**  
 Eintritt 1,00 Mk. 5337

**Zoologischer Garten**  
 Donnerstag, den 19. August, nachm. 4 Uhr:  
**KONZERT**  
 des Hallischen Sinfonie-Orchesters  
 Leitung: Konzertmeister Franz Wittek  
 Abends 8 Uhr:  
**KONZERT**  
 des Hallischen Sinfonie-Orchesters  
 Leitung: Benno Platz.  
**Perzinas weltberühmtes Pappogel- u. Affen-Kabarett.**  
 Sonnabend bis Montag: 3 billige Tage.  
 5336

**Deutscher Musiker-Verband**  
 Ortsgruppe Halle.  
 Donnerstag, den 19. August, abends 8 Uhr, in der Saal-schloßbrauerei:  
**Gr. Massenkonzert**  
 (120 Mitwirkende)  
 Leitung: F. v. Blon.  
 Dirig. d. Berl. Philharmon. Blas-Orch.  
 Vorverkauf 50 Pfg.  
 Nach dem Konzert: Gr. Ball.  
 Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt. 5305

**Jch schmecke gut, mache satt und bin nicht teuer**  
  
 Sechs Teller feiner Suppe in den Sorten: Erbsen, Erbsen mit Speck, Erbsen mit Reis, Blumenkohl, Spargel, Grünkern, Tomaten, Pilz, Ochsenschwanz, Krebs, Teigwaren erbeibe ich, nur 20 Min. in Wasser gekocht, ohne alle Zutaten, denn diese vereinige ich alle in mir. Jeder Kaufmann hat mich.  
**Knorr**  
**Suppen in Wurstform**

Kleine Inserate finden hier die weiteste Verbreitung!

**Frau A. Swierczynski**  
 Homöopathie und Biochemie  
**Halle a. d. S., Große Steinstraße 23**  
 Fernsprecher 3773 5222  
 Sprechzeit geändert:  
**Werktags von 10 bis 2 Uhr.**  
 An Sonn- und Festtagen: Keine Sprechzeit.

**Deutscher Metallarbeiterverband**  
 Verwaltung Halle a. d. S., Harz 42/44.  
 Freitag, den 20. August, abends 7 1/2 Uhr, im „Volkspark“ (Stellenausschuss):  
**Mitglieder-Versammlung**  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht vom Verbandstag (Referent Kollege Stittich)  
 2. Verbandsangelegenheiten.  
 Wir erlauben die Kollegen, in Anbetracht des wichtigen Beschlusses teilzunehmen.  
 Der Mitgliedsbuch dient als Ausweis.  
 Bemerkungen möchten wir noch, daß am Sonnabend, dem 21. August, ein Vergnügen in Ammerndorf, „Göhlengass“, stattfindet. Die Kollegen werden ersucht, auf dieser Veranstaltung zu erscheinen.  
**Die Ortsverwaltung.**

**Am Riebeckplatz** Gr. Ulrichstraße 51  
 Morgen Donnerstag, nachmittag 4 Uhr, in beiden Theatern gleichzeitig  
**Première**  
 des populärsten und entzückendsten Großfilms:  
**Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren...**  
 Ein Film von Jugend u. Liebe, von Alt-Heidelberg u. deutscher Poesie  
 Regie: Arthur Bergen.  
**PERSONENVERZEICHNIS:**  
 Pastor Schönhoff . . . . . Emil Höfer  
 Sophie, seine Frau . . . . . Gertrud de Lalaky  
 Rudolf . . . . . Vera Pastorek  
 Charlotte . . . . . Mary Parker  
 Fritz Merkelbach, cand. med. . . . . Georg Irmer  
 Erste-Chirurgier . . . . . Victor Mühlung, cand. med.  
 Zweitchirurgier Sylvester Bauriedel  
 Alex Winkler, Forstmajor Harry Hahn  
 Georg Schneider, Compagnier Karl Platen  
 Kikörchen, seine Tochter Dorothea Wieck  
 Ingenieur Frank . . . . . Viktor Gehring  
 Trude, Kikörchens Freundin Carla Farber  
 Borchsiegel, Haut- und Fellhändler . . . . . J. W. Lautsch  
 Seine Frau . . . . . Maria Meyerhofer  
 Schneidermeister Stenglein Josef Bionheim  
 Seine Frau . . . . . Elise Kündiger  
 Frau Klingner . . . . . Frau Heuberger-Schönemann  
**Im bunten Filmteil:**  
**Ab mit Hunder!** **Trianon-Auslandswode**  
 Kostliches Lustspiel in 2 Akten. Das Neueste an allen Weltteilen.  
 Auf der Bühne C.T. Riebeckplatz:  
**Jy Gufro :: Orientalische Wunder!**  
 in beiden Theatern bedeutend verstärktes Orchester!  
 Ehren- und Freikarten ungtig. Presekarten gütig.  
 Besuchen Sie möglichst die ersten Nachmittags-Vorstellungen, da der Abendandrang nicht zu bewältigen sein wird.  
 Anfang: Werktag 4 Uhr. Sonntag 3 Uhr.

**Treibriemenlederfüße**  
 gebrauchte, größere Rollen eingefroren, zu vertrieben. Buchen geigert, sehr billig!  
**J. Sternlicht,** Alter Markt 11 (Goldene Kette)  
**Erlinder - Vorwärts**  
 strebende gute Veranstmöglichkeit?  
 Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre  
 „Ein neuer Geist“ gratis d. Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71

**„Lachen links“**  
 Das Witzblatt der Republik!  
 Preis 2 Pfennig :: :: Zu beziehen durch  
**Volksblatt-Buchhandlung, Gr. Ulrichstr. 27**  
**Bitterfelder Volksbuchhandlung, Steinstr. 3-4**

**Tafel-Schokoladen**  
 größte Auswahl, billigste Preise:  
 Große 50-Pfennig Schmelz  
 10 Pfennig.  
**Thüringer Schokoladenhaus**  
 Bitterfeld, Halleische Straße 17;  
 Sangerhausen, Kyllischestraße 21;  
 Torgau, 4298  
 Bismarckstraße 16.  
**Sprechapparate!**  
 Reparaturen und Ersatzteile in eigener Werkstatt  
**H. Pflüger,**  
 Gr. Märkerstr. 8.

**Ohne Beschwerden**  
 kennt ihr, wie ich, die Jungfrau beisehen. Auch in gewaltigen Höhen der herrlichen Natur erfreuen. Nehmt jedes Morgen nach einem Messerschnitt voll  
**STUWKAMP-SALZ**  
 für 3 Pfennig, schaff Euch damit das **Stuwkamp-Gefühl**  
 das herrliche Gefühl von Schaffensfreude, Energie und Tatkraft. Sorgt auf diese Weise dafür, dass Eure lebenswichtigen Organe richtig funktionieren.  
**Stuwkamp-Salz**  
 das rein deutsche Erzeugnis, erhält Euch schlank und fröhlich. Nur nicht in geschlossener Originalpackung auf Botenweg. In allen Apotheken und Drogerien zu M., - und H. - zu haben  
 Generalvertretung:  
**Gustav Fichtler, Halle a. S., Schwetzscherstr. 8.**  
 Fernruf 6934. 5224









### Die Nähterin.

Von Gustavplatz Gsch.

Spätolaf Gsch, geboren 1848, geboren 1908, einer der bedeutendsten Dichter des inösterreichischen Volkes mit hart faulster Tendenz. Seine gesammelten Werke zählen über 30 Bände.

Lebter Sonne Strangen  
Dreigt drücker Fenster ein,  
Nebt um Wärdens Wanden  
Goldnen Reilgenheim.

Kaufen list der Abend  
Mit dem Tag im Streit,  
Die Nacht, acht nicht habend  
Einer Braut das Kleid.

Nacht mit Aincen wunden  
Und gelesent Mid  
Nichts trübe Stunden  
Für ein fremdes Olin.

Schwälben wistern heter  
Draußen im Gestid,  
Sie herdt auf — näht weit,  
Zau ihr Aua' erfüllt.

### Körperaufbau und Ernährung.

Nach den Untersuchungen des amerikanischen Arztes Dr. Charles Mayo enthält der menschliche Körper durchschnittlich genau die Verfassung eines Nagels von gewöhnlicher Größe, genau Zucker, um damit ein Kalziumsalz zu füllen, genau Kalk, um damit einen Säuregehalt zu bilden, genau Phosphor für die Anfertigung der Knochen, genau Stickstoff, genau Magnesium für eine gewisse Magnesia, genau Eisen für einen kleinen als Spitzelzug verwendeten Klavon eine Epiloxon hervorgerufen, schließlich genau Schwefel, um einen Hund von seinen Nerven zu befreien. Alle diese chemischen Bestandteile sind aus Aufbau des menschlichen Körpers notwendig und müssen ihm deshalb immer wieder in der Nahrung zugeführt werden. Ein diesem Grunde ist es für die Ernährung von wesentlicher Bedeutung, auf möglichst reiche Nahrungsmittel in der Ernährungsweise der Familie zu achten. Die Nahrungsmittel aus folgenden Stoffen, während Knochen, Zähne, Nerven, Haut, Haare, Muskeln usw. wieder ganz anders zusammengesetzt sind. So können also auch schlechte Nahrungsmittel u. a. ausserdem mit der Ernährung zusammenhängen. Anzuziehende Getränke, wie Kaffee und Tee, enthalten fast gar kein Material zum Aufbau des Körpers, doch ist ihr Genuss nicht unbedingt schädlich, weil sie häufig ein wohltuendes Anregungsmittel für Erwachsene sind, die zu allzu reichlichem Essen geneigt sind.

**Eine berufstätige Mutter von 11 Kindern.** Während die proletarische Frau in der Regel durch die Not des Lebens gezwungen ist, neben ihren Hausfrauen- und Mutterpflichten noch einer Erwerbsarbeit nachzugehen, dürfte das bei den Frauen der sogenannten „Leitenden Kreise“ eine große Ausnahme sein. Auf der internationalen Versammlung studierender Frauen in Amsterdam trat jedoch kürzlich eine Amerikanerin, Frau Franz Gebhardt, auf, die noch als Mutter von 11 Kindern die technische Leitung eines Industriebetriebes innehat.

### Der Mann mit den blauen Tomaten.

10 Roman von F. W. Hellmann.  
Ein Wunderlichs antwortete.  
„Ägel — Ägel“ rief es durchsinnbar. „Er verreckt sich! — Verreckt, raus! — Wo ist der tapferer Mann?!“  
Der Diener kam nicht mehr auf gegen sie. Sein Protektion war Exzent in Wände. Die Döcker stehen auf Überland. Das Verlangen nach Bewegung ist nicht anders sein, und Angst und Neugierde wühlten in ihnen.  
Jetzt geht es. Jetzt mußte der unsichtbare Feind ergötzt werden und wieder stehen. Jetzt mußte er befehl werden. Wenn er hätte leben, so würden die Strahlen von Wunderlich und Wunderlich sein.  
Mantel überstürzten sie die einzelne Gestalt am Tor des kleinen Palastes. Der Hochmutige zog wie ein abgeworfener Schwanz in die Luft, und an ihm darüber erobert sich die Reichen-heit in die wohlgeräumten, überlegenen Räume.  
Die Panzerkassette liefen verortet hin und her und wurden überzogen. Fische und Stühle schloffen Hobels, Schränke wurden aufgerissen und die Kleider verstreut. Soßas auf den Kopf gestellt, das Wort im Schlafammer in seine Befehlsbefehle zerlegt und ideo Wortere getilgt.  
Und sie mußten doch einsehen, daß Vorescus tatsächlich und spurlos verschwunden war.  
„Der Teufel!“ riefen sie an. „Ein Dumbelion, ab! Teufel — Die Hölle über ihn!“  
Am glänzenden Reifische hielten sie Rat. Einen Erfolg mußten sie erreichen, unbedingt. Wer jetzt nachgab, der verlor die Würde.  
„Wir bleiben hier, bis Vorescus wiederkommt!“ entschlossen sie sich und machten es sich bequem. Sie suchten die Dienerschaft auszufragen und lommardierten: „Wein her! Hier her! Schnaps! Nacht aus! Geruch! Nacht!“  
Nur hobt Reichs bekommen! Wie sind Anstalt Vorescus Götter! Wo, was wird er sich freuen, wenn er kommt!  
Das Veronalion hob fort.  
Der Kammerdiener hatte sich inzwischen allmählich aus der Ecke ausgesammelt. Er wußte den Stand von der Sache und das sie wieder zurück. Gärten und Ziergärten bräute aus dem Hause. Die Fensterläden wurden von unanfertigen Säulen wieder geöffnet.  
Mit weiten Sprüngen legte der Diener über die Gartenbeete und lief, wie er im ganzen Leben nur als Anrede gefahren war, wenn er auf fremden Objekten in seinem Heimatorte an-lassen sollte und verlor! wurde.  
Das Ziel war die Polizei! Auferregt schickerte der Diener dem Wächterhabenden den Überfall und ließte das Verbrechen ein, daß baldmöglichst Schubschance an den Tazort beordert werden würden.  
Dann lief er weiter, und der Beamte kroch sich nach seinem Aufsatze nicht geräuschvoll auf dem Kopfe. Es war wirklich nicht meiere, er fort einen gewissen Oberen zu fahrlässig; zunächst meiere er bei bestimmten Baden durch den Mordeparat das Altitant auf den Premierminister Anatol Vorescus.

### Im Männerparadies der Südsee

Michael O'Shannegness seltsames Königreich. / Was ein wallender Bart vermag. / Fünf Frauen auf einen Mann. / Eine merkwürdige Geburt.

Vor einiger Zeit“ so schreibt der Forschungsreisende Robert Frichie in zwei breiteten englischen Monatsheften, „besand ich mich auf einer Reise nach Polynesien. Eines Tages hörte ich von Fischen seltsame Geschichten über eine Insel, die wenige Meilen von dem Cook-Archipel entfernt sein sollte, der unter englischem Schutz liegendem Inselparadies Polynesiens, wo ich damals weilte. Nach diesen Erzählungen war das Inselchen ausschließlich von Frauen bewohnt, denen ungewöhnliche Schönheit nachgerühmt wurde. Die Stoffe, die den Verkehr mit den Inseln vermitteln, sollen sich, wie die Fischer behaupteten, immer in gehöriger Entfernung von dem Landungsplatz halten, weil die Frauen, die als gute Schwimmerinnen bekannt sind, die Gewohnheit haben, an die Schiffe heranzukommen, um sich die Männer, die ihnen gefallen, herunterzuholen und sie als Gesammene nach ihrer Insel zu führen. Die Missionäre hatten sich aus nichts gebüht, die Insel zu besuchen, da die Erfahrung gelehrt hatte, daß dort für ihre Besorgnisstätigkeit kein Vorhanden war. Ich war durch diese Geschichten natürlich neugierig geworden und beschloß, mit einigen Freunden der Insel einen Besuch abzustatten, selbst auf die Gefahr hin, eine Enttäuschung zu erleiden. Die Fischer hatten sich nicht der geringsten Übertreibung schuldig gemacht. Das Inselchen existiert wirklich und erweist sich einer überaus malerischen Lage. Es ist ein verlorener Weltwinkel, denn entgegen den Verichten der Fischer, pilgert dort nur aller zwei Jahre ein Schiff anzuhalten.“

Die Bevölkerung der Insel betrug sich aus 130 Frauen und 24 Männern zusammen. Diese numerische Ueberschießigkeit des weiblichen Elements gestattet nicht nur den Männern, mehrere Frauen zu besitzen, sondern ist auch die Quelle beständiger Streitigkeiten, weil die betrauteten Mädchen es nicht vermeiden können, daß die anderen einen Mann gefunden haben. Die Frauen sind in der Tat von ungewöhnlicher Schönheit. Hochgewachsen, mit blendend weißen Zähnen und reichem, leibenschönen Haar, machen sie trotz der platten Nase einen verführerischen Eindruck. Die Hautfarbe ist schokoladenfarben. Die Männer zeigen sich alle wohlgebildet und neigen in beständiger Weise zur Korruption. Sie führen ein idyllisches Dasein, da sie es nicht nötig haben, irgend-etwas zu tun, denn die Arbeit wird von den Frauen gern und freudig besorgt. Der Mann ist ja dort eine Seltenheit und wird deshalb mit liebevoller Aufmerksamkeit behandelt. Jeder seiner Wünsche wird erfüllt, ja, er sieht sich sogar der Mühe überhoben, sich beim Essen anzustellen. Wenn die Mädchen bereit sind, nehmen die Frauen den Gatten gegenüber Platz und meistern miteinander, ihn zu füttern. Sie beginnen damit, die Lebensmittel aus zu zerhacken, spülen den Drei in die Hände, formen ihn zu kleinen Äugeln, die sie dann dem Herrn und Gebieter in den Mund stopfen. Der Herr Gemahl hat nichts weiter zu tun, als die bereitete Nahrung hinanzustreichen. Die gewöhnliche Beschäftigung der Männer besteht darin, sich von der Sonne be-schneiden zu lassen, ihre einzige Mühe in der Erfüllung ihrer ehelichen Pflichten. Absonderlich aber sind vor allem die Umstände, unter denen sich eine Geburt vollzieht. Wenn für die Frau die schwere Stunde herangekommen ist, so legt sich einer der Männer neben sie ins Bett und erfüllt mit dem Hantel ein antisthenisches Rufen; die Frau duldet schweigend, und der Geburtsakt vollzieht

sich ohne jede Teilnahme und Hilfe. Der stöhnende Mann sieht dagegen stets bis sieben Frauen um sich beschäftigt, die ihm lieb-tosend zureden und ihn mit erdbeerlicher Sorgfalt pflegen und ver-hältseln. Am Abend meiner Ankunft waren alle Frauen des Inselchens um die königliche Bambushütte Michaels versammelt; sie trugen Rädeln, die ihre braune Hautschicht beleuchteten. Ich hörte seltsame Gesänge, zwischen denen die Sängerinnen fleißig dem heimischen Mitlobgeräusch sprudelten. Als die Gesänge be-endet waren, wandten sich alle Wilde auf den König Michael, neben dem ich einen Ehrenplatz erhalten hatte, und der mir ins Ohr flüsterte: „Nest ist der Augenblick der Sonne gekommen.“ Dann hob er einen Ästern, der ihm als Disziplinierstab diente, und gab damit das Zeichen zum Beginn eines neuen Gesanges, der sich als eine irrländische alte Kirchenhymne entpuppte. „Sie leben“, er-klärte Michael, „ich bin auch in der Fremde ein guter Patriot ge-blichen.“ Ich blieb einige Tage auf der Insel, und meine Schiffs-gefahrten waren ganz hiezigeliegen, wenn es ihnen der König Michael erlaubt hätte. Eines schönen Tages aber eröffnete er ihnen kurz und deutlich, daß sie sein Königreich verlassen müßten. Er batte wohl die Absicht meiner Gesellen erraten und fürchtete für seinen Thron. Er sagte mir nämlich später: „Es wird in Zukunft nicht mehr geschehen, daß ein Sohn einer Frau über Masse diesen Strand betritt. Täte er es trotzdem, so würde ich ihm mit eigenen Händen einen großen Stein um den Hals binden und ihn ins Meer werfen.“

Dieser König Michael, der von Gaus aus Michael O'Shannegness heißt, ist ein Irländer, der seinen vollen roten Bart Königs-stittel und Thron zu danken hat. Vor dem Westzug war er Ver-amter einer britischen Eisenbahngesellschaft. Nachdem er seiner Pflichterfüllung erlosch hatte, trieb ich sein abenteuerlicher Szen in die Welt hinaus. Der Unfall aber sein guter Stern führte ihn zu der weltberühmten Insel. Er fand wegen seiner fäultnisvollen Gestalt und besonders wegen seines unigen Bartwuchses bei der weib-lichen Bevölkerung die herzlichste Aufnahme und wurde, als der eingeborene Herrscher das Zeitalter leitete.

### Der Nährwert von Gemüse und Obst.

Manche Hausfrauen unterschätzen noch immer die Bedeutung von Gemüse und Obst für die Volksernährung. Erst seit wenigen Jahren kennt die medizinische Wissenschaft die Wichtigkeit der Vitamine, d. h. der Nährstoffe, die besonders in Gemüse und Obst enthalten sind. In zahlreichen Untersuchungen ist der Nachweis erbracht worden, daß bei den Körperbau neben den in der gewöhnlichen Kost vorkommenden Stoffen, wie Fett, Eiweiß und Kohlehydrat, die Vitamine völlig unentbehrlich sind. Vor allem bei der Ernährung der Kinder müssen deshalb Gemüse und frisches und gesüßmertes Obst eine Hauptrolle spielen. Obst kann fast immer rasch gefressen werden. Wenn man es kocht, so läßt man es mit wenig Wasser dünsten und ischt nicht viel Zucker zu. Gemüse wird, leicht gelagert, mit wenig Wasser sehr schnell gar gekocht. Das Wasser darf auf keinen Fall fortgossen werden, weil es gerade die feinen Nährstoffe enthält. Der reiche Wirkgehalt von Gemüse und Obst macht einen nur geringen Aufwand von Wirke-erforderlich.

Von der höheren Etage aus blickt sie den festlichen Witten im Gesicht und Stimmungsfall der Menage, die sie sich in allen möglichen Stellungen, auf Stühlen und Teppichen bezaumt hatte, sich der Kammerdiener die breite Ärmelgürtel an der Quer-wand auf, von der eine Marmorreprie in den Saal herabführte, und meldete laut und barsch: „Madame Alexandra Gilt!“

Alexandra trat ein. Lieber dem Lager der Verwirrungen stand sie auf der Treppe, eng in den bunten Samt ihres Mantels eingehüllt. Sie musterte sie die arnialige Gestalt, deren Schicksal sich ihr zumandten und sie anstarrten.

Sie ließ den Mantel von den Schultern gleiten. Der Diener nahm ihn auf.

Im Garten, lästigen Seidenstoffe kam sie langsam und stolz die Stufen herab, und die Götter hanteln auf, teils verlegen, teils mit freudigen Schritten.

Ein einziger Stufen über ihnen machte Alexandra Halt. „Guten Morgen, Leute!“ grüßte sie. „Ihr seid die Höfer von Zukaroff, höre ich, und wollt Anatol Vorescus sprechen. Er ist verreist. Seine Diener sagen es euch schon. Was treibt ihr in diesem Hause?“

Sie sah von einem zum andern. Jetzt mußte der Kühne hervortreten.

Aber sie erkannte ihn nicht, und die Männer rückten an den Kappen.

„Warum gerührt ihr das Haus des Mannes?“ fragte sie ver-wundert, „von dem ihr doch Nachsicht erwartet?“ Meint ihr, es wird ihn freundlich stimmen?“

Die Höfer senkten mit Erwidern die Häupter. Der Eintritt der schönen Frau, ihre Sicherheit und die Kühnheit, die sie umwobte, machte sie plötzlich alle zu Einbringerinnen, zu Rechtslosen, denen noch Strafe drohte.

„Was weiß dieser Mann von uns?“ murrtete sie. „Dat er uns geknagt? Er befiehlt und greift uns an. Er verjagt uns einfach! Sollen wir uns das gefallen lassen? Und dann verreckt er sich vor uns! Reige ich er! Da kam das so, wie es ist.“

„Introusslich kamen sie näher.“  
„Madame, helfen Sie uns! Madame, er darf uns nicht ver-treiben! Er schläft in irgendeinem Kissen. Er hat es gut. Aber er weiß nichts von uns.“

Sie bedrängten sie. Wie große Kinder schauten sie zu ihr auf und Alexandra antwortete: „Warum soll ich unheimlich? Wie könnt ihr euch am Eigentum des Ministers vergrägen? Er wird zornig sein. Ich kann euch nicht geben, was er tun wird.“

„Madame!“ Nun standen sie schon dicht um sie geknagt und schühen ihren Nachkomm und freidrehten ihr Kleid. „Madame, wir sind in den Besitz zurückkommen! Ihr werdet ihn bitten, Madame! Euch wird er nichts abfragen! Wie könnte er es euch abfragen?“

„Ich will es versuchen“, versprach Alexandra, „aber neht. Ver-losht das Haus, und wenn er nicht nicht hört, so hab ich selber die Schuld mit eurer Herbitrumschaft.“  
Die Assistent auf ihr Bedenke nahm die Last von den gebeugten Kaden. Ein breiter Wind rief laut über den Saal: „Und wenn er uns nicht hilft, so ist ihm recht geschehen! So ist es seine Strafe! So ist es unsere Rache!“  
„Im Anabe spricht“, erwiderte Alexandra, „dacht euch nicht fortzreifen, Leute! Ihr kennt Vorescus nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Diener rüttelte sich in einem Mieskato zu Alessandra Gilt. Das kam ihm sehr sehr adre vor; denn die ganze Gilt war schön und imponierend. Natürlich, daß sie etwas bei der wilden Horde ausrichtete.

Schon bei der Einfahrt in den Garten sprang er aus dem Wagen und nahm immer zwei Stufen auf einmal, um in ihr Vordort zu gelangen.

Eine Anmelddienerin hörte er sie vom Rollentubium auf und entzündete sie nur in einem Augenblick und nachsichtlich gräßliche er, was ihm geischen, hüßte sich niedergerichtet auf die nächste Blumenreprie — denn Alessandra Gilt war ein Wummen-heim — und geriet mit der Hand in ein dichtes Kasteengehe, was ihn zu appendendem Schlenker veranlaßte.

Alexandra hatte ruhig zugehört. Deshalb also hatte sich Vorescus bei ihr beschwert. Was hatte er sich angetrieben?

Und sie dachte an den kaum erdärtnenwertigen Keinen Autos-unfall und an den jungen Menschen am Osterkaren.

„Hatte sie nicht das Bild in seinen Augen gesehen? Und wie er sich redte. Wie ein Autorier.“

Der heimliche Nachschubung gegen die Höfer, den Vorescus da ausgeführt hatte, der galt ja doch nur diesem einen Mann.

„Wo er habe wart?“ Wo die Flamme in ihm nun brannte und noch höher brennen würde? Im Kampf, den keiner in ganz Numanien offen gegen den gefürchteten Staatsmann wagte?

Vorescus, Vorescus —  
Er widererte sie plötzlich an. Es war schon öfter in ihr ein Wachsen vor ihm. Alles davon er, mit ihr oder Gewalt. Der mit Geld, niemand wagte ihn.

Wenn einer gekommen wäre wider Vorescus! —  
Aber sie wollte ihn. Sie wollte den Mann sehen, dessen Namen sie nicht mehr wußte und der es wagte, ein Deer der Armut gegen Vorescus zu senden.

Sie ließ sich den Mantel bringen.  
„Wo bin ich denn?“ fragte sie den Diener.

„Er hat es nicht gesagt, Madame. Ich hörte nur, daß er nach dem Hauptbahnhof wollte.“

Sie nahm das Kuriosum vom Schreibtisch und blätterte. Um diese Zeit habe ein Zug nach Eisenbrücken, über Sinota, und dort, ein paar Minuten von Wladimir, der toten Germa Salza, um der Reichs tauferte und die Waldberge Stille hauchten, hatte Vorescus ein Sommerloch.

Sie legte das Buch fort.  
„Wie wollen auch?“ erndete sie an und stieg dem Diener voran die Treppe hinauf.

Während der Fahrt aber wurde das unbedeutendste Gefühl in ihr, und es war wie Schmutz, Schmutz nach Freiheit von der Liebe und den Namen und Kronen des Mächtigen. Und es war auch Angst, daß da ein Mensch sein konnte, der Vorescus Macht zerschlug, und den sie nicht kannte.

Sie schüttelte den Kopf. „Was hat er gesagt? Der Regen wäscht Ihnen den Fehler ab, Madame!“

„Rechtlich sollte sie ihn nun sehen.“  
Mit welchem Entsetzen verließ sie den Wagen vor Vorescus Haus.

„Wo sind sie?“ erkundigte sie sich bei einem vorbeifahrenden Diener.  
„Im Festsaal, Madame. Und geknagt haben sie. Oh, was für ein Bild, daß Sie kamen, Madame.“

„Ich werde sie überführen“, beschloß Alessandra.